



## Januar 2022

### **Bewusst**

Wenn oder falls ich als Alte von Online nach Offline gehe, begeben mich nach ganz Alt. Aber noch erinnere ich das stolz-erregende Gefühl, wenn der ausgestellte, leichte Rock beim Tanzen gegen die Beine schwang.

Wegen meines Alters werde ich zur Risikogruppe gerechnet. Ich trainiere mein Gedächtnis, lese die Tageszeitung, besonders das Feuilleton, denke über das Gelesene nach, bevor ich es vergesse, kann mit all den Informationen bewusst nichts verändern.

Stochere ich deshalb im Nebel?

Nein!, ich stehe im Regen, lasse die Tropfen an mir herunterrinnen, beobachte einen an der Tülle meiner Teekanne, ihr Weiß, ihre vollendete Tropfenform, kranichgleich, und lebe meine Zeit.

Die Zeit des Teilens – ich teile zuerst mit den gefiederten Freund:Innen, danach mit Wild und Fischen. Dann folgt das eingeschränkte Teilen unter allen, später kannibalistisch der Leichen.

Gleichzeitig vermerke ich das Ausbluten unserer Selbst, zuerst der Schwachen, danach der Empathischen und Alten, dann bleiben nur noch zwei übrig, Bezos und Musk.

---

### **In der Schöpfung**

In der Schöpfung ist einiges durcheinander geraten; aber es gibt sie noch, die wunderbaren Dinge, als da sind barocke Musik, Kentauren und die Nacht.

Wer wollte das bezweifeln?



## Februar 2022

### Februarnatur

spiegelt die angespannte Weltlage wider.

---

### Vorsatz

Bevor meine Worte dich erreichen, werde ich sie auf unsere gemeinsame Goldwaage legen.

---

### Eigentlich

„Sch....!“ entfuhr es der Chirurgin, da ich mich in dem Moment regte, als sie gerade die Linse vom Glaskörper gelöst hatte. Denn eigentlich hätte sie ohne meine Bewegung in mich hineinsehen und meines Innersten habhaft werden können.



## März 2022

### im krieg

lass dein haus, das abgebrannte!  
wer sich weigert mitzukommen  
wer sich umdreht, wird erschossen!  
schnell zur grenze! hunde geifern  
schüsse auf die flüchtenden  
in diesen städten ist der frühling  
noch auf jahre nicht in sicht

---

### Gegen Krieg

Weiter ging es ins Gebirge, über einen letzten Pass auf einem schmalen Grat trittsicher den höchsten Berg hinauf. Fast bis auf den weißen Gipfel. Den allerdings erreichten Frau und Pferd nicht, niemand schaffte das. Von hier erstrahlte die ganze Welt golden. Sie standen ganz still. Die Frau schaute um sich und erkannte: Frieden ist das Allerwichtigste, und Geld muss abgeschafft werden. Vor allem das Zinssystem. Außerdem rechtwinkliges Denken. Sich neu besinnen! Die Frau sah hinter sich und sie begriff, dass die vollendete Erkenntnis – wie eine Perle der Muschel – ihr zur Lösung der Probleme nicht nützen würde. Denn niemand würde ihr zuhören, geschweige ihr Glauben schenken.

*(nach: Märchen mit Geld und Zins; geDICHTE 2)*



## April 2022

### **An ein Schwalbenpaar von Angesicht zu Angesicht im Pferdestall**

Ihr zwei Schwalben, Ihr, ein Paar,  
auf einem Balken sitzend,  
unverwandt blickt Ihr mich an.

Wie sehnlich erwarten wir Menschen Euch  
jedes Jahr voller Hoffnung, denn,  
so wird gesagt, es bringe denen Glück,  
an deren Häuser Ihr brütet.

Ihr zwei, mir gegenüber  
zeigt Ihr wenig Scheu.  
Aus welchem Grund  
vertraut ihr mir?

Nicht lange her, da besetzten Schwalben  
mit viel Gezirp und Bewegung mehrere  
Nester im Stall.

Heute schaue ich mit banger Freude  
die eine erfolgreiche Brut.

Ihr schwalbigen Eltern,  
seid auf der Hut!  
Bleibt auf der Hut!  
Die jungen Seeadler, Rohrweihen  
schrauben sich empor.

Flügge sind Eure Jungen, der Stall  
dient nur als Basislager, von wo aus  
sie sich versuchen, auf Maulhöhe  
des grasenden Wallachs hinschießend,  
direkt an meinem Kopf vorbei.  
So sind sie sie selbst  
im eigenen Pfeilschnellen Tun.

Ihr schwalbigen Eltern,  
seid auf der Hut!  
Bleibt auf der Hut!  
Selbst ich verspreche nicht,  
ihnen nicht zu schaden.

Instinktsicher wie die jungen Pferde  
drängen Eure Jungen, ihre Geschicklichkeit  
schulend, ihre Schnelligkeit verbessernd,  
ihre Kräfte fordernd.

Ach, Ihr zwei Schwalben,  
ein Lidschlag Ablenkung meinerseits  
und lautlos  
seid Ihr verschwunden!

Sehnlichst warten wir auf Euch,  
denn mit Euch kommt das Glück, wird gesagt,  
das wir so dringend brauchen,  
unbedingt und große Mengen davon,

damit wir unser Elend überwinden,  
unsere Katastrophen  
und die Traurigkeit darüber,  
dass sich für aufgeklärt haltende Menschen  
so gar nicht aufgeklärt verhalten.



## Mai 2022

### **Kunst verändert nicht den Krieg, aber ...**

Kunst bereitet Freude  
provoziert und begleitet  
sie verändert nicht die Welt  
hilft jedoch sie zu ertragen

Eine Künstlerin aus St. Petersburg,  
Olga, besucht Supermärkte und  
überklebt die Preisschilder mit  
Informationen zum Krieg.  
Sie wird verhaftet.

In den Ritzen und Klüften  
der menschlichen Abgründe  
lässt Kunst Neues entstehen  
kristallisiert zu möglichem Wir

Eine Künstlerin, Alissa, 28jährig, aus einer  
Kleinstadt im Ural-Gebirge, steckte  
Schilder mit der Aufschrift „Kein Krieg“  
für alle sichtbar in den Schnee.  
Jetzt stickt sie einen Antikriegsschriftzug  
auf ihren Mantel und trägt ihn offen.  
Sie wird angeklagt.

Über die Kunst  
feiern wir das Leben  
stellen wir das Leben in Frage  
bringen wir uns Menschen  
näher zusammen



## Juni 2022

### Bewusst 2

Was seid Ihr?

Ihr nennt Euch Menschen, Homo sapiens, legt Wert auf individuelle Persönlichkeiten, Selbstbestimmung, Familie und Beruf.

Eure Kinder, so sagt Ihr, seien Eure Zukunft.

Aber kein anderes Tier als Ihr zerstört solcherart und global die eigene Zukunft: das Klimadebakele, Verseuchung von Wasser und Böden, Nuklear- und Plastikmüll, die Folgen von Kriegen und Naturkatastrophen, die Atmosphäre degradiert zur Deponie Eures Unrats aus endlosem, folgenlosem Reden, Euren unbarmherzigen Wörtern und Gefühlen.

Ihr gebt – bewusst – Eure Kriegs- und Katastrophentraumata an Eure Kinder weiter, Ihr macht Eure Kinder – bewusst – zu Opfern, Täter:innen, Mitläufer:innen, Ihr entfremdet Eure Kinder – bewusst – den eigenen Kulturen. Böse Absichten bestreitet Ihr.

Ihr ward doch einmal Kinder, Menschenkinder, freundlich, mitfühlend und anderen zugetan! Ihr könntet Euch wieder menschlich verhalten, wohlwollend und gütig, für das Menschengeschlecht sowie den Planeten.



## Juli 2022

### **Die zwei Phönixe von Xu Bing auf der NordArt anno 2017 im schleswig-holsteinischen Büdelsdorf**

Das Publikum vermag sich vorzustellen, wie zwei eine Industriehalle füllenden Phönixe – große Schatten auf den Boden werfend – gemächlich und lautlos gleiten: hinweg über Wurzelrisse in der Asphaltdecke, Nacktschnecken, überfahrene Ringelnattern, fast nebeneinander, ganz eng nebeneinander.

Insekten prallen störungslos im Flug gegen ihre Multimaterialleiber, die geboren sind aus der Asche menschlicher Erinnerung und Erfahrung, aus Geistesblitzen, Ideen und Tatendrang, aus ungenutzten, überholten, ausrangierten Geräten, Werkzeugen, aus gemeinschaftlichem Planen und lustvoller Arbeit und Freude.

Wo Flatterband auf Stacheldraht eine Kuhherde über eine landwirtschaftliche Gerade treibt, ähneln Solarpaneele auf Gebäudedächern ihren Schuppen, Spuren von Traktorreifen denen ihrer Klauen. Eine abgedeckte Silagemiete könnte ihnen Nistplatz sein.

Vom Wind wie ein kaum sichtbares Netz in die Höhe getragen schwebt aufgefasertes Bindegarn in der Luft, verfängt sich in ihren Blechen, in ihren Röhren und Federn, in ihrem Kunststoff und Stein, zwingt die zwei dorthin zurück, wo sie sich in ihren Halteseilen sachte wiegen.

Ja, wenn mensch wollte, könnten die beiden fliegen. Und wie sie in den Himmel stiegen!



## August 2022

### Mein weißes Kamel

Eingehüllt in deinen Duft verbrachte  
ich nach scharfem Ritt die Nacht in deinem  
Klippenwüstenhaar, die schwarze Nacht,  
im Schutze einer Wanderdüne,  
Himmelsgewölbe als Fallschirm darüber,  
und sah deine Hufe strahlen.

Beim Aufwachen, es glitzerte Tau,  
schien mir, dass du mich wecktest.  
Nicht der Wüste Kälte oder Glut, nein, du,  
du schwebtest meinen Kopf entlang,  
berührtest sacht mein Haar, die Wangen, du,  
ich wollte dich fassen, doch fort warst du,  
weit fort. In den Morgen schütteltest du dich  
rosenrot und silbern wie Mohn#  
und kehrtest zurück.

Vor mir deines Schädels Büschelwülste  
sitze ich auf, sicher zwischen deinen Höckern.  
Auf großen sanften, auf deinen gespaltenen  
Hufen und mit klingendem Ohr fallen wir  
beide in Schritt.



## September 2022

### Spätsommerabend

Auf der Bank sitzen  
im Duft reifer Äpfel  
und gärer Birnen

In Farben  
zwischen Dunkelnassgrün  
und abgeblühten Sonnenblumenfeldern

Die Brennnesseln  
neben der Lärmschutzhecke  
küchenfertig erntebereit

Ein Schopftintling  
durchbricht die Erde  
Wegschnecken vertilgen Fliegenpilze

Drosseln bäugen den Weinstock sortieren  
die Reife der Beeren zielgerichtet  
ein Stoß mit dem Schnabel

Schwarzes Hündchen mit weißen Pfoten  
schnuppert staunenstrahlend  
schüttelt und reckt sich und schaut

Große Abendsegler  
fledern schnellen Flügelschlags  
kinderfreudenschwalbenähnlich

Vom Sichelmond steigt Wolkenrauch empor



## Oktober 2022

### Erntedank

Diesen warmen blauen Tag  
fährt der Mähdrescher die Kante entlang der  
Ausgleichsfläche am Fuß des Walls  
Ausgleichsfläche Weg wieder  
und wieder von vorne  
exakt den vorgegebenen Linien folgend wird  
das Korn umschlossen  
geometrische Muster rahmen es  
ein Gürtel aus Stoppeln und Ballen und Staub  
engt das Getreide ein

Zielorientiert bewegt sich der Koloss  
auf kurzer Distanz  
hin und her  
zuverlässig wie ein Weberschiff  
in gleichförmigem Takt  
jede Bewegung des Giganten GPS-gesteuert  
begleitet vom Traktor mit hohem Container  
die rotierende Schnecke entlädt den Korntank  
während der Fahrt  
ohne Pause  
von vorn und von vorn und von vorn  
Stoppeln und Ballen Stoppeln  
Ballen und Staub  
das Feld wird besorgt

Fertig der Schlag der flurbereinigte Schlag  
soweit das Auge reicht  
der Mähdrescher wechselt ohne Zögern  
ohne Besinnung über den Weg  
zum nächsten Schlag  
lässt die Haspel herunter  
setzt das Schneidwerk an



## November 2022

### Leoniden

Als ich aus dem Hause trete,  
in der Mitte des Novembers  
steht der Wagen auf der Deichsel,  
und ein Sternenstaub verglüht.

Der Wunsch gehört dem ersten Kind.

In der Freude noch verhaftet –  
Farben steigen über Kiel –  
seh ich einen Feuerpfeil. Doch  
schnell verglüht das Aschenteil.

Der zweite soll dem zweiten dienen.

Plötzlich leuchten zwei, drei Teilchen  
gleichzeitig im Dunkeln auf.  
Vor der Blauen Wiese wieder  
einer. Dieser Wunsch ist meiner!

Er wird mich ganz allein erfreun.

In den Zweigen der Kastanie  
schimmern Sterne statt der Blätter,  
Lichterpunkte ziehen Bahnen,  
hängt das große Himmelszelt.

Mit Wünschen komm ich gar nicht nach.

Geht es nach Gewicht und Menge:  
Wünsche für die ganze Welt, –  
warte ich auf Feuerkugeln.  
Alles Hoffen dieser Erde,

weiß ich, ist droben angelegt.

Mit der Zeit verblassen Lichter.  
Nur der Mond bleibt in der Form der  
goldnen Barke. Und die Sternen-  
wünschenebel leben in

dem blätterlosen Baume fort.



## Dezember 2022

### Schläge an Dezember

Nimm Schaden an Seele und Leib  
im schwitzigen Haus der Pfeffersäcke!  
Nein, versuche über gefrorene  
Rolltreppen Schlittschuh zu laufen,  
der Einwegspitzenmusik  
auszuweichen.

Nimmst Schaden an Seele und Leib?  
Trag Lebenskuchen mit dir, Gewürze und  
suche die Lichter als Raum.